

vierteljährlich im Stadt, Orts- und Nachbarort... 1.65, außerhalb M. 1.75

Gegründet 1877.



Die Hauptstadt... 10 Zeilen... 1.00

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 210 Druck und Verlag in Altensteig. Samstag, den 8. September. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1917.

Der Krieg.

28.8. Großes Hauptquartier, 7. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

An der flandrischen Front spielten sich zwischen dem Douthoulter-Walde und Hollebelle wieder heftige Artilleriekämpfe ab.

Morgens und abends griffen die Engländer nach heftigen Trommelfeuer unsere Stellungen nördlich der Bahn No u lers-Opvern in 4 Kilometer Breite an.

In den benachbarten Abschnitten drangen noch heftigen Feuerstößen englische Erkundungsabteilungen vor; auch sie hatten keinen Erfolg.

Bei Lens scheiterten frühmorgens Teilangriffe des Feindes verlustreich.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

In mehreren Teilen der Aisnefront und in der Champagne blieb die Kampftätigkeit tagüber lebhaft.

Die Artillerieschlacht auf dem Oinker der Maas wurde bis in die Nacht hinein mit nur kurzen Unterbrechungen fortgeführt.

Südlich von Beaumont drang ein württembergisches Regiment in die feindlichen Linien und vertrieb die Besatzung im Handgranatenkampf.

Badische Sturmtrupps brachen in den Caucierewald ein und lehrten mit Gefangenen zurück.

9 feindliche Flugzeuge wurden im Luftkampf, weitere 5 durch Abwehrfeuer zum Absturz gebracht.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Die Rückzugsbewegungen der Russen nördlich der unteren Dina dauerten gestern an.

Zwischen Lobe-See und Friedrichstadt hat der weidende Feind die Ortshäuser in Brand gesteckt.

Die Bente in Dinamünde beläuft sich außer viel Schießbedarf und Kriegsgerät auf 40 Geschütze; davon haben 22 größeres Kaliber als 12 Zentimeter.

Bis zum Schwarzen Meer sonst keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front:

Zwischen Cadrina- und Prespa-See Geschiebe von Artillerieabteilungen. Ostlich des Bardars lebhafter Feuerwechsel.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Vorbereitung der Engländer an der flandrischen Küste ist wieder gründlich, das muß man ihnen lassen.

statt, wobei wir Befangene einbrachten. Recht lebhaft war es auf dem rechten Mosduser. Dort dauerte die Artillerieschlacht auch schon mehrere Tage an.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 7. Sept. Heeresbericht von gestern nachmittag: Jemlich lebhafter Geschützkampf in der Umgegend von Cerny.

Der englische Tagesbericht.

London, 7. Sept. Heeresbericht von gestern mittag: Im Laufe der Nacht fanden Patrouillengefächte und örtliche Kämpfe nördlich von Neureg (?) und südlich von Saint Julien statt.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 7. Sept. Amtlich wird verlautbart vom 7. Sept. 1917: Feindliche Fliegerangriffe gegen die offene Stadt Triest werden zum täglichen Ereignis.

Ereignisse zur See:

Als Vergeltung für die wiederholten gegen die offene Stadt Triest gerichteten feindlichen Fliegerangriffe belegten unsere Seeflugzeuge in der Nacht vom 6. auf den 7. September das Seearsenal und die militärischen Anlagen der Festung Venedig ausgiebig mit Bomben.

Der Krieg zur See.

Vern, 7. Sept. In Venua wurden im letzten Monat eine Million Tonnen weniger eingeführt als zur gleichen Zeit 1916.

Die Wirren in Rußland.

Petersburg, 7. Sept. (Pet. Tel.-Ag.) Man meldet, daß die Untersuchungen bezüglich der gegenrevolutionären Verschwörung energisch fortgesetzt werden.

Neues vom Tage.

General Ludendorff in Lebensgefahr.

Berlin, 7. Sept. Als General Ludendorff am Sonntag den 19. August 1917 abends 11 Uhr vom Schlachtfeld in Flandern zurückkehrte, fuhr auf einem Bahnhof südlich Brüssel in seinen Sonderzug infolge fälscher Weichenstellung ein entgegenkommender Munitionszug hinein.

Auszeichnung.

Berlin, 7. Sept. Dem Fregattenkapitän Straßer, dem Führer der Marineluftschiffe, ist der Orden Pour le merite verliehen worden.

Weitere Enthüllungen.

Berlin, 6. Sept. Der „Berl. Volksanzeiger“ gibt Enthüllungen wieder, die der „New York Herald“ in seiner Pariser Ausgabe über einen angeblichen Telegrammwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren veröffentlicht.

Der „Voll. Tag“ wird von deutscher Seite bestätigt, daß der Telegrammwechsel den Tatsachen entspricht.

Protest gegen die Wilson-Note.

Berlin, 7. Sept. Der Magistrat der Stadt Halle a. S. veröffentlicht in sämtlichen dortigen Zeitungen einen stammenden Protest gegen die Note des Präsidenten Wilson an den Papst.



schen Orten werden Kundgebungen gegen die letzte Willensnote gemeldet.)

### Die Wahlrechtsreform in Sachsen abgelehnt.

Dresden, 7. Sept. Die Regierung hat die Übertragung des Reichstagswahlrechts auf die Wahlen für die Zweite Kammer in Sachsen abgelehnt.

### Adler begnadigt.

Wien, 7. Sept. Wie die Arbeiterzeitung meldet, hat Kaiser Karl nach Verwerfung der Richtighkeitsbeschwerde Adlers durch den obersten Gerichtshof die Todesstrafe nachgesehen. Der oberste Gerichtshof verurteilte Friedrich Adler nunmehr zu 18 Jahren schweren Kerkers.

## Amtliches.

### Höchstpreise für Heu aus der Ernte 1917.

Es wurde verfügt:

§ 1. Der Preis für den Ztr. Heu aus der Ernte 1917 darf beim Verkauf durch den Erzeuger nicht übersteigen:

- a) bei Weisen- und Feldheu 6.50 M.
- b) bei Heu von Kleearten 7.50 M.

Die Preise gelten für Heu und Kleehheu von mindestens mittlerer Art und Güte; für Ware von minderer Art und Güte ist ein entsprechend niedrigerer Preis zu zahlen.

Für geprehtes Heu erhöht sich der Preis um 35 Pf. für den Zentner.

§ 2. Die in § 1 bezeichneten Preise schließen die Beförderungskosten ein, die der Verkäufer vertraglich übernommen hat. Der Verkäufer hat auf jeden Fall die Kosten der Beförderung bis zur Verladestelle des Ortes, von dem die Ware mit der Bahn versandt wird, sowie die Kosten des Einladens dafelbst zu tragen.

§ 3. Für Vermittlung und sonstige Unkosten darf beim Verkauf von Heu durch die von den Kommunalverbänden aufgestellten Kommissionäre oder durch den Handel den in § 1 bestimmten Preisen ein Betrag zugeschlagen werden, der

- bei lose verladene Heu 40 Pf.
- bei gebundenem oder geprehtem Heu 25 Pf.

für den Zentner nicht übersteigt.

Dieser Zuschlag umfasst alle Arten von Aufwendungen, die beim Umsatz von Heu erwachsen, insbesondere Kommissions-, Vermittlungs- und ähnliche Gebühren, nicht aber die Auslagen für die Fracht von dem Abnahmeort an und nicht die durch Zusammenstellung kleinerer Lieferungen zu Sammelabladungen nachweislich entstandenen Beförderungskosten.

§ 4. Beim Kleerverkauf von Heu darf zu den in § 1 festgesetzten Preisen ein Zuschlag von höchstens 50 Pf. für den Ztr. gemacht werden.

Als Kleerverkauf gilt der Absatz unmittelbar an den Verbraucher in Mengen von nicht mehr als täglich insgesamt 10 Ztr., wenn zur Beförderung des Heus bis zum Verbrauchsort die Eisenbahn nicht benützt wird.

§ 5. Die in dieser Verfügung festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Höchstpreisgesetzes. Daraus ergibt sich folgendes:

1. Das Heu kann durch die Stadtdirektion Stuttgart und die Oberämter entgegen werden.
2. Ueberschreitungen der in gegenwärtiger Verfügung festgesetzten Preise oder Nichtbefolgung der Aufforderung der zuständigen Behörde (Oberamt, Stadtdirektion Stuttgart, im Uebertragungsfall Ortsvorsteher) zum Verkauf von Heu werden bestraft.

§ 6. Gegenwärtige Verfügung tritt mit dem Tag ihrer Verkündung in Kraft.

## Sonntagsgedanken.

### Edem der Höhe.

Alles dies Vorübergehende lassen wir uns gefallen. Bleibt uns nur das Ewige jeden Augenblick gegenwärtig, so leiden wir nicht an der vergänglichsten Zeit. Goethe.

Das ward mir zur Lehr:  
wenn's Nach um dich her,  
und die Nebel dicht  
den Weg dir umgrouen,  
dann mußt du nach oben schauen,  
von dort fließt Licht.      Friedr. Hiller.

§ Ein deutscher Prinz in England. Bei Kriegsbeginn war Prinz Ludwig von Battenberg, in Graz geboren, ein Bruder des früheren Fürsten von Bulgarien, Erster Seelord der englischen Admiralität. Obwohl er verfiel, er sei mindestens so eifrig wie ein Engländer auf die Verknüpfung der deutschen Flotte bedacht, mußte er seine Entlassung geben, die alsbald angenommen wurde. Inzwischen hat der Prinz nach dem „Türmer“, seine Deutschfeindlichkeit wiederholt an den Tag gelegt, und Plottenmedaillen zur Erinnerung an englische Seesiege entworfen. Eine dieser Medaillen zeigt den Untergang der „Mainz“ am 28. August 1914 und des „Blücher“ am 24. Januar 1915 und auf der Rehrseite die Namen der in beiden Gefechten beteiligten Schiffe. Trotz des lässlichen Eifers können die Engländer immer noch nicht recht glauben, daß jemand so ganz und gar seine nationale Abstammung verleugnen und erniedrigen kann, und erblicken nach wie vor mißtraulich in ihm den Feind.

§ Der Unnütze. Der Kaiser von China ging einst durch seinen Palast und kam auf diesem Wege in die Küche,

## Landesnachrichten.

Altensteig, 8. September 1917.

\* Das Eisene Kreuz haben erhalten: Louis Seeger, Sohn des Fabrikanten Karl Seeger und Karl Reichert, Sohn des Wirts Reichert in Mohrdorf; Ref. Wilhelm Gaid von Galw.

\* Verlegt wurde der tit. Oberbahnmeister Grim m in Dorn: eten nach Freudenstadt seinem Ansuchen entsprechend, sowie der Bahnmeister Schön in Neuenbürg nach Dorn: eten aus dienstlichen Gründen.

\* Kotes Kreuz. Es ist beabsichtigt, in Altensteig noch im Lauf des Monats September einen Kurs zu veranstalten, in welchem die Herstellung von Haus: schuhen unter Verwendung von allem möglichen Altmaterial (Stoff, Leder, Linoleum usw.) sowie von Stroh gelehrt werden soll. Eine Einladung durch die Zeitung wird noch erfolgen.

Die Obstverwertungsküche wird in Erinnerung gebracht. Die Garten- und Baumbesitzer bitten wir, uns von ihrem Ertrag an Äpfeln, Birnen und Zwetschen, sowie Gelbe-Nüben etwas abzugeben, die Kinder könnten den Verwandten durch Sammeln von Holunderbeeren und Brombeeren eine Freude machen.

\* Kleinenrettliche. Gestern wurden uns zwei Kleinen von Frau Pfeifle z. Plume vorgezeigt, die etwa 4 und 6 Pf. wogen.

„Jochim heraus, der Heiland ist da!“ Dieser alte Spruch von Dr. Luther soll also morgen bei uns wieder neu werden, wenn wir für den Reformationsabend unsern Beitrag geben. „Jochim heraus, der Heiland ist da!“ — fröhlich hat es Luther gesagt, als ihn der um seines Glaubenswillen Vertriebene um eine Gabe ansprach, und hat ihm den letzten Joachimsstaler seiner Kasse gegeben. Nicht zum wenigsten deshalb wird der Letzte in seiner Kasse gewesen sein, weil so gar viele Bittsteller in seinem Hause vorprachen und Luther keinen unbedenklich und unbewirrt ziehen lassen konnte. Arme Studenten, vertriebene Prediger, frange Amtsgeossen, flüchtige Fürstinnen — alle fanden sie bei ihm ein teilnehmendes Herz und eine offene Hand. Den Wert der Sparsamkeit wählte er wohl zu schätzen; er nannte sie das beste Kapital. Aber in seiner Wohlthätigkeit und Freigebigkeit durfte sie ihn nicht hindern. Wollten auch oft die eigenen Einnahmen zu so viel Ausgaben nicht stimmen. Luther hat ja weder für seine Vorlesungen noch für seine Väter jemals einen Pfennig genommen, ängstlich oder gar geizig ließ er sich nie machen. Vieder borgte er selber in der Leuring Korn, um es an die Armen zu wagen, als daß er sie hätte hungern lassen. Eher mühten die Ehrengeliebten fürstlicher Freunde, ja sogar die Vatensfemmel seiner Kinder herhalten, als daß er einen abgewiesen hätte, der ihn in der Not um etwas bat. „Gott ist reich, er wird ein anderes bescheiden“ pflegte er zu sagen, wenn man ihn wegen seiner unbegrenzten Freigebigkeit Vorhalt machen wollte. Können wir da Luthers Gedächtnis im Jubeljahr der Reformation besser ehren, als so, daß auch wir, ungeachtet all der vielen Bitten und Ansprache, die sonst an uns gestellt werden, immer wieder frei und tapfer geben, wo eine ernste Sache um unsre Unterstützung bittet? Doppelt frei und fröhlich dort, wo es sich um eine Gabe zum Besten unserer Kirche handelt wie beim Reformationsabend? Denkmäler aus Stein und Erz hat Luther genug. Würde es sich nur drum handeln, ihm wieder ein solches zu errichten, dann hätten wir in der gegenwärtigen Nothzeit unseres Volkes und unserer Kirche mit Recht zurück. Aber es handelt sich darum, daß Luther selber unser bleibt, daß die Kraft und Leben spendende Wahrheit evangelischen Glaubens, die Luther in schwerem Innern

in der ein Koch stand und einen Kraten am Spieß drehte. Da der Koch den Kaiser nicht kannte und in ihm einen Diener sah, so rief er ihn an: „De du! — hilf mir mal beim Drehen!“ „Gewiß“, antwortete der Kaiser, trat herzu, drehte und ließ den Hammel in die Glut fallen, denn er verstand die schwierige Kunst des Wendens nicht. „Du bist kein Tolkpatsh, du kannst gar nichts!“ rief der Koch erboht. „Gewiß“, antwortete der andere lächelnd, „das weiß ich, darum hat man mich ja auch zum Kaiser gemacht.“

§ Die Zukunft der Flugzeuge. Manche Industrien haben durch den Krieg und in der Hauptsache nur für diesen einen solchen Aufschwung genommen, daß man sich besorgt fragen muß, was aus ihnen nach Abschluß des Krieges werden soll. Was wird aus den zahlreichen Werkstätten, in denen heute fließend Flugzeuge für den Heeresbedarf gebaut werden? Die Flugzeugindustrie wird nicht in der Lage sein, ihre heutige Leistungsfähigkeit auch nach dem Kriege für Heereslieferungen zu verwenden. Wenn sie nicht grotzenteils zugrunde gehen soll, so bleibt nur die eine Aussicht für sie, daß sie einen früher nicht geahnten Absatz bei Privatleuten finden wird. Man wird zwar nicht nach berühmten Mustern den Satz aufstellen können: „Flüge zu Hause“, aber doch ein anderes Lösungswort, das für den Erwerb eines Flugzeuges in ähnlicher Weise Stimmung macht, wie sich heute ein wohlhabender Mann seinen Kraftwagen oder sein Segel- oder Motorboot hält. Vor noch drei Jahren wäre eine solche Hoffnung noch immer als eine ziemlich ferne Zukunftsmusik erklingen, jetzt scheint sie eine weit größere Berechtigung auf baldige Verwirklichung zu haben. Auch von den Tausenden, die während des Krieges das Fliegen gelernt und ausgeübt haben, kehren viele mit dem Frieden in einen bürgerlichen Beruf zurück und behalten nicht nur die Fähigkeit, sondern auch die Lust zum Fliegen. Je nach der Lebensstellung wird der eine wünschen, den Flug als Sport und Erholung zu betreiben, der andere daraus einen neuen Beruf zu gewinnen hoffen. Aus dem Fliegeroffizier wird vielleicht ein Sportflieger, aus den beim Flug beteiligten Mannschaften

Ringen erlumpft und in heißen äußeren Kämpfen behauptet hat, nicht bloß vor uns festgehalten, sondern auch den kommenden Geschlechtern weitergegeben und in unserem Volksleben mehr als bisher zur Geltung gebracht und fruchtbar gemacht wird. Das hat sein Recht mitten im Krieg. So gut wir die Pflicht haben, alles zu tun und willig alles beizutragen um unsere tapferen Krieger den Kampf fürs unsere Volkes äußere Macht und Freiheit zu erleichtern, so gut haben wir auch die Pflicht mitzuhelfen, daß im neugegründeten Reiche kein Kampf der Geister unser evangelisches Volk um sein Bestes bringt, um den Segen der Reformation, um die Lebenskräfte des Evangeliums.

„Ich hab's zu Dienst getan den lieben Christen und zu Ehren einem, der droben sitzt, der mir alle Stunde so viel Guts tut“ — hat Luther gesagt von einer seiner größten und besten Arbeiten, die er unserem deutschen Volk geschenkt hat, dem Werk der Bibelübersetzung. Als einen Dienst für Christus und die Kirche hat er seine Arbeit angesehen. Als einen Dienst für Christus und die Kirche wollen auch wir unsern Beitrag zum Reformationsabend ansehen, einen Dienst, klein im Verhältnis zu dem, was uns in der Reformation geschenkt wurde, auch wenn unsere Gabe groß wird.      H. Schmidt.

— Kriegsfürsorge. Auf Veranlassung der Kaiserin hat bekanntlich der Kaiser dem Nationalen Ausschuss für Frauenarbeit 1 Million Mark zugewiesen zur Unterstützung von Einrichtungen, die der Fürsorge für kriegswirtschaftlich tätige Frauen gewidmet sind. Gesuche um Unterstützungen sind an die Kriegsamtsstelle des zuständigen Kreiskorps zu richten.

— Eine seltene Planetenzusammenkunft. Im Laufe dieses Monats wird im Reiche des Westens ein seltenes Ereignis stattfinden. Der Planet Mars wird sich dem östlich von ihm liegenden Planeten Saturn immer mehr nähern, bis er ihn schließlich im Sternbild des Krebses am 1. Oktober einholt. Darauf wird sich der Abstand der beiden wieder vergrößern. Mars sowohl wie Saturn bewegen sich, nach der „Astronomischen Zeitschrift“ (Astrich Sternesein, Hamburg) rückläufig, d. h. von Westen nach Osten. Bei der Konjunktion am 1. Oktober, die um 1 Uhr nachmittags stattfindet, nähert sich Mars dem Saturn nördlich bis auf den sehr geringen Abstand von wenig mehr als eine Vollmondbreite; beide Planeten werden auch schon in den vorangehenden Tagen, ebenso noch in den folgenden Tagen einander ungenügend nahe sein und so für eine Zeitlang ein eigenartiges helles Doppelgestirn bilden. In einem nicht stark vergrößerten Fernrohr erblickt man um die Zeit der größten Annäherung (Konjunktion) beide Planeten gleichzeitig im Gesichtsfeld; bei Anwendung kräftigerer Vergrößerung kann man die überlegene Größe des Saturn erkennen.

— Der Weinpreis. Die „Deutsche Wirtsztg.“ schlägt vor, für den Heurigen den doppelten Preis von 1915, nämlich 170 bis 200 Mark für 100 Liter gelten zu lassen.

— Verpflegung einzelner Militärpersonen. Die Fleischartenabgabe an auf Selbstverpflegung angewiesene einzeln reisende Militärpersonen bei den Bahnhofscommandanturen Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Bietigheim und Crailsheim ist wieder eingeführt und auf Inlandsurlauben, die die Pflanzstation nicht am gleichen Tage erreichen können, ausgedehnt worden.

— Zahlarten bei den Postanstalten. Mit Rücksicht auf die Papierknappheit wird zugelassen, 1. daß die Zahlarten älterer Art, für die die Frist zum Aufbrauch mit Ende März 1917 abgelaufen war, bis auf weiteres weiter verwendet werden; 2. daß die gewöhnlichen Zahlarten in Blattform durch das Privatge-

gehen Luftschiffahrt hervor teils für richtige Luftdrohnen oder Luftomnibusse, oder Postflugzeuge, oder andererseits für die Bedienung und Lenkung von Flugzeugen reicher Privatleute. Die „Deutsche Luftfahrer-Zeitschrift“ zeichnet einige Sinnen der mutmaßlichen künftigen Entwicklung vor. Sie unterscheidet Privatflugzeuge der Zukunft nach dem Vorbild der heutigen Kraftwagenarten unter denen hauptsächlich die kleinen Sportwagen dann die gewöhnlichen Gebrauchswagen und schließlich die großen Verkehrs- und Lastwagen zu nennen sind (Sportflugzeug oder Luftjacht; ein Gebrauchsflyerzeug oder Luftauto; ein Verkehrsflugzeug sowohl für Fahrgäste als auch für Frachtbeförderung). Die größte und wichtigste Zukunft steht wahrscheinlich dem Verkehrsflugzeug bevor. Hat doch Fokker die Voraussage gewagt, daß man schon 5 Jahre nach Kriegsende ebenso selbstverständlich mit einem Flugzeug nach Amerika fliegen werde, wie man vor dem Kriege mit dem Postdampfer fuhr.

## Humoristisches.

Ungünstige Kritik. Feldgrauer: „Also böds Bier brauen! bei euch z' Haus! Ist döds a G'säß! Döds schilfen! dir wohl, daß d' Ioan Hoannweh kriegt, Kam'rad?“

Ronjunktur. — „Hiraten willst du? Dir krennt ja jedes Gericht an!“

— „Ach, Mama, jetzt essen die Männer alles!“

Ein Geschäft. Gläubiger: „Si: find gut! Mich bezahlen Sie nicht und da sitzen Sie bei einem Setzgelage!“

— „Was wollen Sie denn, den Wein punne ich, und für jeden Setzysproffen krieg' ich jetzt fünfundsanzig Pfennige.“

Das findige Publikum. — „Statt der abgeschnittenen Fensterriemen in den Bahnwagen hat man jetzt Gurten aus Stramin angebracht, die wird man doch wohl kaum zu Schuhsohlen verwenden können.“

— „Dazu allerdings nicht; aber sehr schöne Hofenträger geben sie ab.“

werbe auf ungebleichtem Papier hergestellt werden, dessen Grundfarbe einen etwas mehr hellgrauen oder hellgrünen Ton hat. Auch dürfen die Fahlarten in der Stärke und Stoffzusammensetzung des Papiers von den durch die Post ausgegebenen Fahlarten etwas abweichen.

**Der Einzahlungsturs für Postanweisungen nach Dänemark und Norwegen** ist neuesten auf 219 Mark für Schweden auf 243 Mark für 100 Kronen, nach den Niederlanden auf 308 Mark für 100 Gulden und nach der Schweiz auf 157 Mark für 100 Franken festgesetzt worden.

**Hindenburg als Pate eines Kaufmanns-Erholungsheimes.** Generalfeldmarschall von Hindenburg hat der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime, Sitz Wiesbaden, auf deren Bitte hin seine Bewilligung ausgesprochen, die Schirmherrschaft über deren neu erbautes Heim in Bad Landerd in Schlesien zu übernehmen. Das neue Heim wird den Namen „Hindenburg-Heim“ führen.

**Die Denkmäler.** Wie verlautet, steht die Beschlagnahme der Kupfer- und Bronzedenkmäler bevor, nachdem im ganzen Reich die Bestandsaufnahme beendet ist.

**Einschränkung des Elektrizitätsverbrauchs.** In nächster Woche ist die Verordnung über die Einschränkung des Elektrizitätsverbrauchs zu erwoarten. Nur 80 Prozent des vorjährigen Verbrauchs, aber nicht unter 500 Kilowattstunden werden voraussichtlich freigegeben werden.

**Das teure Schuhwerk.** Der Zentralverein der deutschen Lederindustrie hat sich dagegen verwahrt, daß die übermäßige Verteuerung des Schuhwerks auf die hohen Lederpreise zurückzuführen seien; das Leder für ein Paar Herrenstiefel sei „nur“ um 4 bis 5 Mark teurer als im Frieden. Das ist nicht richtig. Die für ein Paar Herrenstiefel erforderliche Menge Leder hat sich um 7,60 Mark verteuert. Allerdings sind auch die Futelaten zum Teil bis zu 500 Prozent im Preise gestiegen und die Arbeitslöhne wesentlich höher geworden. Die 1400 deutschen Schuhfabriken sind auf rund 400 zusammengesunken. Zurzeit ist man nun daran, mehrere Millionen Schuhe nach einem einheitsmäßigen Modell herzustellen, deren Schäfte aus Erbsenstroh und deren Sohlen aus Holz und Lederabfällen bestehen. Diese Einheitschuhe sollen so imprägniert sein, daß sie weder Regen noch Schnee durchlassen. Die Holzsohle sorgt dafür, daß die Füße warm bleiben. Hoffen wir das Beste!

**Das Kriegsdem.** In der „Berl. Klinischen Wochenschrift“ wird eine neue Krankheit, das Kriegsdem (Wassersucht) beschrieben. Sie ist fast ausnahmslos nur bei älteren Personen, besonders Männern, im Alter von 40 bis 65 Jahren beobachtet worden. Als Ursache soll der Mangel von Fett und die reichliche Zufuhr von Wasser in Form von Suppen, Kaffee und Ähnlichem in Betracht kommen. Bei Verträglichkeit der Schwellungen ab. Die Behandlung besteht daneben in besonderer Ernährung mit Fettzufuhr und Verminderung der Wasser haltenden Kost.

**Calw, 7. Sept.** (Kriegsauszeichnung.) Das Ritterkreuz 2. Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern hat erhalten Leutnant der 9. Vortiller, Amtsrichter hier.

**Stuttgart, 7. Sept.** (Der Besuch des Reichskanzlers.) Mit einer Stunde Verspätung kam heute vormittag Reichskanzler Dr. Michaelis mit dem Berliner Schnellzug hier an, um sich dem König vorzustellen. In seiner Begleitung befand sich Legationssekretär Oberleutnant v. Britzow, Ministerpräsident Freier Dr. v. Weizsäcker und der preussische Gesandte Freier v. Sedendorf waren am Bahnhof zur Begrüßung anwesend. Als der Kanzler die Bahnhofhalle verließ und in den offenen Wagen stieg, wurde er von einer vielköpfigen Menge mit lebhaften Huldigungen, Heil und Sieg begrüßt. Mittags erschien der Kanzler beim König in Audienz, worauf Frühstückstafel stattfand. Die Abreise nach Berlin erfolgt heute abend. — Der König hat dem Reichskanzler das Großkreuz vom Kronorden, Legationssekretär v. Britzow das Ritterkreuz 1. Klasse des Friedrichsordens verliehen. — Eine Stunde vor der Abreise des Reichskanzlers traf der König in Begleitung des Flügeladjutanten Oberst v. Marval im Kraftwagen von Bebenhausen hier ein.

Der Staatsanzeiger schreibt: Der Kanzler wird, dessen sind wir gewiß, von seiner Fahrt ins Schwabenland, das ihm ja kein fremdes ist, die Ueberzeugung mit sich nehmen, daß wir, heute wie je zuvor, von ganzem Herzen gewillt sind, dem Reich zu dienen und brauchen in unserem Teile alles zu geben, was des Reiches ist und was den Sieg der guten Sache des großen deutschen Vaterlandes verbürgen kann.

**Stuttgart, 7. Sept.** (Liquidation französischer Grundbesitzes.) Das Gebäude Königstraße 16 gegenüber dem Marktplatz, das einem französischen Staatsangehörigen, dem Dr. med. Lusing, Großkaufmann in Paris, gehört, wird nach einer Verfügung des Reichskanzlers im Liquidationswege verkauft.

**Stuttgart, 7. Sept.** (Vereinsgründung.) Hier ist am 25. August ein Landesverband der Württ. Haus- und Grundbesitzervereine gegründet worden, dem nahezu 3500 Mitglieder angehören.

**Strümpfelbach, 7. Sept.** (Glasweinberg.) Ein hiesiger Weingärtner besitzt bekanntlich einen Weinberg unter Glasdach. Die Rebstöcke haben zwar kleineres Laub als die im Freien stehenden Stöcke, was wohl auf zu schwache Bewässerung zurückzuführen ist, doch sind sie mit Krüchten voll bebaut. Veronastvora und Di-

dium sieht man im Glasweinberg nicht, nur Schildläuse treten vereinzelt auf. Die Trauben werden zu 1,50 Mk. das Pfund an das Hotel Marquardt in Stuttgart geliefert.

**Neuenbürg, 7. Sept.** (Viehschmuggel.) Der Landwirt Wilhelm Rittmann von Neuenbürg kaufte in vielen Fällen Schlachtvieh im Württembergischen und brachte es verbotener Weise über die Grenze, worauf er es in seiner Wohnung in Dillweihenstein schlachtete und der Frau des Meggers August Strauß in Biorzheim zuführte, deren Mann im Felde steht. So hat er ihr u. a. 4 Stück Großvieh und 3 Kälber gebracht. Die Frau machte u. a. aus 3 Kalbfellen Wurst und verkaufte diese zu guten Preisen. Die Sache kam heraus. Frau Strauß erhielt 600 Mk. Geldstrafe oder 60 Tage Gefängnis, Rittmann 350 Mk. oder 35 Tage Gefängnis.

**Ulm, 7. Sept.** (Malzschleber.) Eine hiesige Getreidehandlung betrieb einen verbotenen Handel mit Malz und setzte mit ansehnlichem Gewinn das Malz an kleinere Brauereien im Lande ab. Das Kriegswachertum hat die Sache aufgedeckt und energisch verfolgt.

**Jöh, 7. Sept.** (Wut abgelassen.) Zwischen hier und Niblegg fiel gestern vormittag der Lokomotivführer des Personenzugs während der Fahrt von der Maschine. Da ein zweiter Maschinist fehlte, fuhr der Zug über eine Zwischenstation hinaus. Dadurch wurde das Begleitpersonal süppig und es gelang ihm durch starkes Bremsen, den gut besetzten Zug einige hundert Meter über der Station zum Stehen zu bringen.

## Vermischtes.

**Rühne Fahrt.** Sechs deutsche Kriegsgefangene, die in einem kleinen Fahrzeug aus der englischen Gefangenschaft entflohen waren, sind nach dem Bericht der englischen Militärliste von englischen Patrouillenfahrzeugen in der Nordsee abgefangen worden.

**Schwermgelder.** In dem Dorfe Schippach in Unterfranken hatte vor einigen Jahren eine religiöse Schwärmerin Barbara Weisand auf Grund von Offenbarungen einen „Lebensbund des göttlichen Herzens Jesu“ gegründet. Die Sektierin fand großen Anhang, so daß schließlich der Bischof von Würzburg einschritt und die Auflösung des Bunde einer eigenen Kirche verbot. Die neue Gemeinde und später der Bischof, riefen die Entschickung des Papstes an, die nunmehr nach 1½ Jahren erfolgt ist. Die Kongregation zur Reinhaltung des Glaubens hat den Bischof angehalten, von seiner Machtbefugnis Gebrauch zu machen.

**Schleichen.** Der Jahaber der bekannten Friedländerer Zeitschrift, Ferdinand Pauls, ist nach dem „S. T.“ verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis in Frankfurt a. M. eingeliefert worden. Pauls soll große Mengen von Mehl, die ihm zur Herstellung von Zwickeln für Zigaretten übergeben waren, zu Mäckerpreisen im Schleichhandel abgeben haben. Außerdem soll er heimlich Schladungen vorgenommen und das Mehl ebenfalls im Wege des Schleichhandels vertrieben haben. Seine Kräfte auf Entlassung gegen Sicherheit sind abgelehnt worden.

**Wucher.** Wegen Verkaufs einheimischen Mehls als Auslandsmehl zu Wucherpreisen wurde der Kaufmann David in Meßkirch mit 4000 Mark Geldstrafe oder zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

**Milchschleichhandel.** In Dortmund ist man einem großen Milchschleichhandel auf die Spur gekommen. Täglich wurden 13000 Liter Vollmilch eingeführt und an Nichtbezugsberechtigte abgeben.

**Cholera.** In Meßkirch (Württemberg) ist die Cholera ausgebrochen. In drei Tagen sind von 256 Erkrankten 202 gestorben.

**Fischdünge.** Die Engländer haben Norwegen bekanntlich gezwungen, vom norwegischen Fischfang, soweit er den eigenen Bedarf übersteigt, nur 15 Prozent an Deutschland abzugeben; 85 Prozent verpflanzte sich England abzunehmen. Es lag aber wegen des Schiffsraummanngels keine Möglichkeit vor, die Fische nach England zu verfrachten. So lagern jetzt 40000 Fässer mit Heringen in norwegischen Häfen, deren Inhalt gänzlich verderben ist und eine gesundheitliche Gefahr bildet. Die englische Regierung läßt nun die Fische in Sisonger zu Dünge verarbeiten, der allerdings recht teuer zu stehen kommt.

**Weißkohol.** Vor der Eröffnung der Moskauer Konferenz plünderte der Pöbel eine Niederlage von Weißkohol (Holzgeist) und betrank sich fürchter. Ueber 200 Personen sind an der Vergiftung gestorben. — Weißkohol wird in gewinnbringender Weise immer mehr als Ersatz für Trinkbrennwein verarbeitet, indem man das ätzende Gift mit Wasser oder anderen Flüssigkeiten verdünnt. Auch in Schokoladenbonbons gerinnert Qualität ist es schon gefunden worden.

**Kunstwunderungen in Württemberg und Hohenzollern** vermeint man zu unternehmen, wenn man sich in das von Prof. Gradmann herausgegebene gleichnamige Buch vertieft, das durch seine systematische Anordnung und sorgfältige Ausstattung — alles überflüssig und unbedeutende weglassend — seinen Zweck als Kunstreiseführer voll erfüllt. Wer die schönsten Sehenswürdigkeiten und Hohenzollerns genießen und sich nicht nur mit dem bloßen Ansehen begnügen oder nur planmäßig die hervorragendsten Bauwerke und geschichtlichen Bau- und Kunstdenkmäler aufsuchen will, der findet in dem von Gradmann und seinen Mitarbeitern Dr. H. Kalber-Heidenheim und Dr. Hans Christ mit großer Sachkenntnis zusammengetragenen Material alles, was er sucht. Man kann ruhig sagen, daß dieses im Verlag von Metzner-Wischners erschienenen Werk einzig in ganz Deutschland dasteht, da es einerseits selbst die besten Reisebücher weit übertrifft und andererseits Kunsthandbücher in manchem, besonders in ökonomisch-künstlerischen Fragen, wertvoll ergänzt. Die große Anzahl von wirklich künstlerischen Autotypen, bei deren Aufnahme die einzelnen Kunstwerke nicht nur für sich, sondern öfters in ihrem Zusammenhang mit dem ganzen Städtebild erscheinen gibt dem Buch ein vornehmes Gepräge und es wandert einen nur, daß ein solches Buch um den billigen Preis von Mk. 5.— in den Handel gebracht werden kann.

## Legte Nachrichten.

### Der Abendbericht.

**WTB Berlin, 7. Sept., abends.** (Kritik.) Im Westen starker Artilleriekampf nur bei Verdun.

In Flandern sieht unsere Kavallerie in Fühlung mit dem Feind.

**WTB Rotterdam, 8. Sept.** „Daily News“ erhielt einen hoffnungslosen Bericht aus Petersburg: Der Kampf der Nachhut dauert fort. Die Soldaten verweigern nicht den Gehorsam, aber die Russen fühlen, wenn sie sich auch aus der äußerst heißen Lage befreit haben, die nach dem Uebergang der Deutschen über die Düna entstand, die Nachwirkungen davon und sie empfinden das Uebergewicht der feindlichen Artillerie. Viele Einheiten kämpfen tapfer, aber viele andere lassen Erschöpfung und Panik erkennen. Das Mehl, das im Juli nach Petersburg gebracht wurde, betrug weniger als 25% von der Menge im Juli 1916 per Kasse und nur 1% von dem, was zu Wasser eingeführt wurde. Die Lage der Hauptstadt ist, was die Ernährungsfrage anbetrifft, bereits bedrohlich. Man ergreift Maßregeln, um zu verhindern, daß Flüchtlinge aus dem Gebiet von Riga die Bevölkerung vermehren. Sie sollen nach Süden abgeleitet werden.

**WTB Petersburg, 8. Sept.** (Peterb. Tel.-Ag.) Die durch die Räumung von Riga bedingten Frontveränderungen haben Petersburg in die Zone der Armeen gerückt. Da jedoch die Anwesenheit der Regierung und der Verwaltungskörper die Anwendung der Militärgerichtsbarkeit in der Hauptstadt verhindert, hat die Regierung beschlossen, eine besondere Zivilverwaltung zu schaffen, die vor allem die öffentliche Ordnung in Petersburg aufrecht zu erhalten hat.

**WTB Berlin, 8. Sept.** Der Rücktritt des Kabinetts Ribot wird in den Morgenblättern sehr gelassen besprochen. Der Berliner Lokalanzeiger meint: Ribot wird voraussichtlich versuchen, ein neues Koalitionskabinet auf breiter Grundlage und unter noch stärkerer Heranziehung der Linken zu bilden. Eine Milderung des Kriegswillens dürfte es keineswegs bringen, solange der Scharfmacher Ribot sein Präsident ist.

**WTB Berlin, 8. Sept.** Aus Haag wird dem Berliner Lokalanzeiger mitgeteilt: Aus Petersburg wird berichtet, in russischen Regierungskreisen verlautet, daß England und die Ver. Staaten auch nach dem Kriege das Post- und Telegraphenwesen in Russland kontrollieren würden, um die Vorkäufe an Russland langsam zu amortisieren, während Japan die Verwaltung der sibirischen Eisenbahn in Händen behalten werde.

**WTB Wien, 8. Sept.** Aus dem Kriegspressequartier wird von gestern gemeldet: Italienischer Kriegsschauplatz. Der Kampf um den Besitz des Monte San Gabriele dauert mit unermüdeter Heftigkeit an. Schwere Artillerie- und Minenwerferfeuer liegt ununterbrochen auf diesem Kampfraum, wobei der Feind auch vielfach Gasgranaten verwendet. Mehrmal stürzte er gestern den Nordteil der Gabriele-Stellung und einmal veränderte er es auch gegen den Westteil. Immer wieder wurde der Italiener unter den größten Verlusten von den tapferen Gabriele-Verteidigern in Nahkampf zurückgeschlagen, doch unentwegt führte Cadorna gegen alle drei Fronten des Gabriele immer neue Massen zum Sturm heran, die schon in unserem Vernichtungskampf sichtlich die schwersten Verluste erlitten. Trotz dieser feindlichen Anstrengungen haben wir alle vorgestern gewonnenen Stellungen restlos behauptet. Auch gegen Sante Catharina wurde ein starker feindlicher Angriff abgeschlagen. Im Tarnowitzer Walde waren zeitweilig Handgranatenkämpfe. Sonst war an der Östlicher Front nur Artilleriefeuer, das sich namentlich gegen die rückwärtigen Räume richtete. Auch am Nordteil der Karst-hochfläche war nur geringe Gefechtsfähigkeit. Die Stellungen im Hermadaabchnitt, die der Feind gestern verloren hatte, lagen ebenfalls andauernd unter schwerem Feuer. Mehreren Angriffsvorhaben bei Feindor und San Giovanni, die alle meist schon in unserem Feuer zusammenbrachen, folgte in den Abendstunden ein heftiger Angriff auf der ganzen Front von Selo bis zum Meer. Nach heftigen Nahkämpfen waren bis 9.30 Uhr nachmittags alle feindlichen Sturmkolonnen abgeschlagen. Dort, wo der Gegner vorübergehend einzudringen vermochte, warfen ihn unsere tapferen Verteidiger in schneidigem Gegenstoß zurück. Hierbei nahmen sie 5 Offiziere und 300 Mann gefangen. In den letzten Kämpfen dort fielen und auch 4 Regimentskommandeure, außerdem der Generalstabschef der Brigade Catanzaro, ein Verwandter des Generals Cadorna, in die Hand. Diese eingerechnet machten wir seit Beginn der Schlacht 185000 Feinde, darunter 500 Offiziere, zu Gefangenen. — Triest wurde mittags und heute 3 Uhr früh von Fliegern beworfen.

## Natürliches Wetter.

Der Hochdruck im Osten hat sich verstreut. Unter seinem Einfluß ist am Sonntag und Montag trockenes, heiteres, tagsüber warmes, nachts abgekühltes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Nieker'schen Buchdruckerei Altensteig.  
Für die Schriftleitung verantwortlich Ludwig Lauf

## Der rote Kampfflieger

Rittmeister Manfred Frhr. von

Richtshofen

Preis Mk. 1.—

ist wieder zu haben in der

W. Nieker'schen Buchhdlg., Altensteig.

Allgemeine Ortskrankenkasse Nagold.

### An die Arbeitgeber und Rassen-Mitglieder!

Es ist in letzter Zeit wiederholt festgestellt worden, daß **Dienstboten** und **Arbeiter** mit einem geringeren Lohn als dem tatsächlich bezogenen zu unserer Kasse angemeldet sind; insbesondere werden **Naturalbezüge**, wie Kleider, Schuhe u. dergl., bei der Anmeldung nicht berücksichtigt. Dadurch entgeht den Versicherten im Erkrankungsfall unter Umständen nicht nur ein **höheres Krankengeld**, sondern es werden auch zu niedere Beiträge zur Kranken und Invaliden-Versicherung entrichtet. Die **Arbeitgeber** und **Dienstherrschaften** müssen wir daher auffordern, die Mitgliedsanmeldungen fernhin richtig und vollständig zu erstatten und für Angemeldete, die mit Einschluß von **Naturalbezügen** und **Tenerungszulagen** einen höheren als den angegebenen Lohn beziehen, **alsbald Lohnveränderungsanzeige** vorzulegen. Im Interesse der Versicherten ist es in gegenwärtiger teurer Zeit gelegen, sich bei uns bezw. unseren örtlichen Geschäftsstellen zu vergewissern ob sie richtig angemeldet sind. Diefallsige vorsätzliche oder fahrlässige Verfehlungen des Anmeldepflichtigen würden künftig zur Strafanzeige gebracht.

Nagold, den 4. September 1917.

**Vorsitzender des Vorstands:** Benz. **Verwalter:** Siv. L. Benz.

Altensteig.



## Mein Haus

gegenüber dem Gasthaus zum Löwen (das früher **Stricker Wirtler'sche**) lege ich dem Verkauf aus.

Eventuell kann solches auf 1. Okt. auch gemietet werden.

**Stephan Schabbe**

Wollwarenfabrikant in Nagold.

Altensteig.

Emailliertes

# = No. 1 = Geschirr =

sowie andere

## Eisenwaren u. Haus- haltungsartikel

### landwirtschaftliche Geräte

empfehle ich in noch sehr großer Auswahl

**W. Beeri Inh. u. Fächer.**

Den verehrl. Kirchen- und Gemeinde-Behörden empfehle ich mich zur Lieferung von

## Stahl-Glocken

als Ersatz für die abgenommenen Kirchenglocken.

Einige auf Lager befindliche Stahlglocken können angesehen und -gehört werden.

**Friedrich Günther**  
Uhrmacher, Nagold.

Altensteig.

# 3003tr. Dungsalz

loose verladen

treffen heute oder morgen ein und kann jedes Quantum à Mk. 1.50 per Zentner

Montag, 10. September

am Bahnhof abgeholt werden.

**C. W. Luz Nachfolger**  
Freih. Bühler jr.

Altensteig.

## Ulmer-Pflug- Körper

in bekannt großer Auswahl  
sowie sämtliche einzelne

### Pflugteile

empfehle billigt

**W. Beeri.**

Altensteig.

**Aerte  
Beile  
Räpfeleisen  
Waldsägen  
Sägefeilen**

sind wieder eingetroffen bei  
**Karl Henzler sen.**



Schwarzwald-  
Verein.

Morgen, Sonntag nachmitt.  
um 2 1/2 Uhr gemeinschaftlicher

## Pilzgang

Sammlung bei der „großen Tanne“  
Um 5 Uhr Vortrag über Pilze  
in der Traube.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht.  
**Der Ausschuß**

Altensteig.

## Alt Eisen

kauft zu den höchsten Tagepreisen  
**Paul Wallraff.**

Einige

### T- u. U-Träger

hat abzugeben

d. r. Obige.

Altensteig.

## Hauen

beste Qualität mit und ohne  
Stiel

empfehle

**Karl Henzler sen.**

## Sohlennägel

sind wieder eingetroffen bei

**W. Beeri.**

Berned.

## Gefallenes Vieh jeder Art,

welches verlost werden mußte, kauft  
jederzeit zu Fischfutter

Freih. Wilh. v. Büllingen'sche Forell. m. zucht  
Femspreeher Nr. 3.

Göttingen-Almudle.

## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten  
machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß  
unsere liebe Mutter



### Agathe Müller

geb. Klumpp

heute früh nach langem, schwerem Leiden im Alter von 71  
Jahren sanft einschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:

### die trauernden Kinder.

Beerbigung Montag mittag 1 Uhr.



In Altensteig zu haben bei  
**Joh. Müller Söhne.**

Altensteig.

(Einige hundert Liter

## Most

hat zu verkaufen

**Lorenz Luz jr**

Unter 20 Liter wird nicht abge-  
geben.

Auf 1. Okt. oder später, sucht  
braves, pünktliches

## Mädchen

17-18 Jahre alt für Küche und  
Haushalt

**Marie Lehler,**  
Stuttgart, Admersr. 71. p.

Auf 1. Okt. oder später ältere,  
fleißige

## Stall-Magd

zu 6 Röhren und 6 Stück Jungvieh  
gesucht.

Angebote mit Lohnanspruch an  
**Hugo Rau in Calw.**

Sammelt

## Beeren

Bogelbeeren, Holunder  
Verberitzen, Schlehen  
Hagenbutten etc.

kauft jedes Quantum

**Schmid z. Arenz, Freudenstadt,**

## Verloren

ging vor einiger Zeit ein weiß und  
schwarz-larriertes

### Kindermäntelchen.

Abzugeben gegen Belohnung bei  
**Franz Bausführer Haus, Ober-  
Talsproje.**

Altensteig.

## Brombeeren

kauft jedes Quantum zum Höchst-  
preis

**F. Bäßler.**

Kirchliche Nachrichten.

**14. Sonntag u. Dreieinigf. 9.  
Sept.** Co. Gottesdienst in der  
Kirche um 10 Uhr Lieder: 38/  
154. Darauf Kindergottesdienst in  
Abteilungen. Um 1/2 2 Uhr Chri-  
stentehre Söhne.  
**Donnerstag 1/9** Uhr Kriegsbil-  
stunde im Jugendheim.  
In **Altensteig-Dorf** Gottesdienst um  
9 Uhr.  
In **Leingeloch (Hornberger)** um  
9 Uhr.

**Gemeinschaft Jugendheim.**  
Sonntag Abend 8 Uhr Versammlung  
**Methodistengemeinde.**  
**Sonntag, den 9. Sept.** Bora.  
1/10 Predigt. 1/11 Uhr Son-  
ntagsschule, abds. 8 Uhr Predigt.  
**Mittwoch, den 12. Sept.** abds.  
8 Uhr Gebetsstunde.

Im Felde gefallen:  
Nagold: Erwin Schwarzkopf, Ein-  
jährig. Kriegsfreiwill. Uffiz. und  
Offiz-Aspirant, Inhaber des G.  
Kreuzes u. der Silb. Verdienst-  
medaille, einziger Sohn des Ger-  
bermeisters Carl Schwarzkopf, 30  
Jahre.

